

DIE ÖKONOMIEBAUTEN

DIE STALLSCHEUNE ZU HINTERGASSE 35

Die Stallscheune steht an die vorerst freie Nordwestfassade des Wohnhauses gestellt, verdeckt deren ursprüngliche Tür- und Fensteröffnungen und lässt aus dem erst breitrechteckigen Baukubus des Wohnhauses einen längsrechteckigen entstehen. Nordostseits liegt die Scheunenflucht gegenüber der Wohnhaus-Fassade um 1,7 m zurückversetzt, mutmasslich zur Gewinnung von Hofraum für den Fuhrwerkverkehr. Südwestseits fluchtet die Scheune mit der ursprünglichen Fassade des Kernbaues, als hätte die Wohnhauserweiterung noch nicht bestanden. Die Dachfläche und der First liegen ni-

veaugleich in Verlängerung des ursprünglichen Wohnhausdaches.

Der Stall schliesst gleich an das Wohnhaus-Erdgeschoss stumpf an und trägt die Heu- und Getreidebühne. Nordost- und Nordwestwand sind in Rüfsteinen gemörtelt, wobei zu ersterer eingemauerte Schwell- und Rähmbalken auf eine vorerst in Holz erstellte Konstruktion weisen mögen. Die Südwestwand ist als Ständerrahmen abgezimmert und mit liegenden Kanthölzern ausgefacht¹⁶; zwecklose Blattsassen verraten die Bauhölzer als teilweise hier in zweiter Verwendung genutzt. Das in Rüfsteinen gemörtelte Fundament unter der Stall-Süd-

16) Eine Holzbauart, die hierzulande seit dem ausgehenden 17. bis anfangs des 19. Jh. an Wohn- und Stallbauten Anwendung findet.

Abb. 47: Stall Hintergasse 35; südwestliche Wand in Ständerkonstruktion und Kantholzfüllung

